

PARLAMENTSDIENST	
E	26. Sep. 2018

Interpellation zur Thematik Cyber-Mobbing in Liechtenstein sowie Gewalt an den Primar- und weiterführenden Schulen Liechtensteins

Gestützt auf Art. 45. der Geschäftsordnung für den liechtensteinischen Landtag reichen die unterzeichnenden Abgeordneten eine Interpellation in Bezug auf die Entwicklung von und präventive Massnahmen gegen Cyber-Mobbing in Liechtenstein sowie zur Thematik ‚Gewalt an Schulen‘ ein.

Am 23. Februar 2018 reichten die Abgeordneten der FBP das Postulat zur Einführung präventiver Massnahmen gegen Cyber-Mobbing in den Liechtensteiner Lehrplan ein. Der Landtag hat am 28. März 2018 dieses Postulat mit neun Stimmen nicht an die Regierung überwiesen. Von verschiedenen Abgeordneten wurde jedoch geäussert, dass eine Interpellation das richtige Mittel gewesen wäre. Es wurde unter anderem gewünscht, dass die FBP eine Interpellation zu diesem Thema einreiche. Diesem Wunsch kommen die Unterzeichner hiermit gerne nach.

Die Regierung wird eingeladen folgende Fragen zur Thematik Cyber-Mobbing und Gewalt an den Liechtensteiner Schulen zu beantworten:

Weiterführende Schulen

1.) Cyber-Mobbing ist weltweit ein zunehmendes Problem. Gemeint mit Cyber-Mobbing ist immer das absichtliche Beleidigen, Blossstellen, Bedrohen oder Belästigen über einen gewissen Zeitraum im Internet oder über das Handy. Cyber-Mobbing kann auf verschiedene Arten ausgeübt werden. Hierzu gehören beispielsweise das Verbreiten von Lügen und Gerüchten über Facebook, Beschimpfungen und Beleidigungen mittels WhatsApp oder Instagram oder das Veröffentlichen von peinlichen oder intimen Fotos auf Websites oder Blogs. Der Ausschluss aus Chat-Gruppen oder Computerspiel-Teams kann ebenfalls Teil von Cyber-Mobbing sein.

Hierzu folgende Fragen:

- a.) Wie viele Fälle von Cyber-Mobbing sind in den letzten fünf Jahren an den weiterführenden Schulen Liechtensteins bekannt geworden?
- b.) Um welche Arten von Cyber-Mobbing handelte es sich?

- c.) Welche Massnahmen haben die betreffenden Schulleitungen oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialarbeit diesbezüglich eingeleitet und umgesetzt?
- d.) Kam es zu Bestrafungen der betreffenden Schülerinnen und Schülern durch die jeweilige Schulleitung oder wurden Sanktionen gegenüber Erwachsenen ergriffen? Falls ja: welche?
- e.) Gab es Fälle, mit welchen sich die Justiz unseres Landes befassen musste?
- f.) Wie hoch schätzt die Regierung die Dunkelziffer bei Cyber-Mobbing an den Liechtensteiner weiterführenden Schulen ein? Was wird getan, um diese Dunkelziffer zu reduzieren?

2.) Welche präventiven Massnahmen wurden an den einzelnen Schulen Liechtensteins eingeleitet und umgesetzt, um Cyber-Mobbing zu verhindern und die Schülerinnen und Schüler darauf zu sensibilisieren? Wie wurde in den letzten Jahren dem steigenden Phänomen Cyber-Mobbing im Schulunterricht und damit im Lehrplan Rechnung getragen?

3.) Der Verein 'Kinderschutz.li' gelangte am 28. August 2018 mit einem Schreiben an das Schulamt. Darin kann nachgelesen werden: «Ohne die gleichzeitige Schaffung von Zeitfenstern, verbindlichen Voraussetzungen für bestimmte Themen, einer zielorientierten Umsetzung sowie Kontrolle derselben, sehen wir die Gefahr, dass die Inhalte zwar Teil des Lehrplans sind, sich aber im 'worst case' gar nichts ändert. Schliesslich gab es bereits im bisherigen Lehrplan thematisch einige derselben Lerninhalte, was nicht unbedingt zu 'sozial attraktiven' oder 'mobbingfreien' Musterschulen im Land geführt hat.»

Hierzu folgende Fragen:

- a.) Wie soll dem steigenden Phänomen des Cyber-Mobbings im neuen Lehrplan LiLe Rechnung getragen werden und wie sollen Medienerziehung und Medienreflexion in den Liechtensteiner Lehrplan (LiLE) integriert werden, um die Kinder in diesen Bereichen zu lehren, sie auf die Gefahren der sozialen Medien hinzuweisen und sie darauf zu sensibilisieren?
- b.) Welche Quantität an Wochenstunden ist hierfür an den weiterführenden Schulen vorgesehen und mit welchen Inhalten sollen diese Wochenstunden gefüllt werden? Soll diese Thematik fester Bestandteil des Jahresunterrichtspensums werden?
- c.) Welche personellen Massnahmen resultieren daraus und werden speziell geschulte Fachpersonen für die einzelnen Themen und betreffenden Schulstufen wie beispielsweise Sozialpädagogen, Sexualtherapeuten, Medienexperten oder Achtsamkeitstrainer für Vermittlung und die Sensibilisierung auf Cyber-Mobbing verantwortlich zeichnen?

4.) Fälle von Cyber-Mobbing haben oft nicht in der Schule, sondern ausserhalb der Schulzeiten und mehrheitlich in den Abendstunden ihren Ursprung. Dies also dann, wenn die Kinder in der Obhut der Eltern sind.

Hierzu folgende Fragen:

- a.) Wie werden die Eltern über die Thematik Cyber-Mobbing aufgeklärt und darauf sensibilisiert?
- b.) Wie beurteilt die Regierung die Verantwortung der Eltern gegenüber jener der weiterführenden Schulen im Bereich Cyber-Mobbing?

5.) Das UNO-Kinderhilfswerk UNICEF veröffentlichte am 6. September 2018 einen Bericht zur Thematik 'Gewalt an Schulen'. Die UNICEF teilt mit, dass weltweit die Hälfte der Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis 15 Jahren von Gewalt unter Gleichaltrigen in der Schule berichten. Aus dem Bericht geht hervor, dass Gewalt unter Gleichaltrigen in der Schule zum Alltag junger Menschen auf der ganzen Welt gehört. Gewalt beeinflusst das Lernen und Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler in reichen und armen Ländern gleichermassen. Um Gewalt an Schulen ein Ende zu setzen, fordern UNICEF und seine Partner dringende Massnahmen in folgenden Bereichen:

- Umsetzung von Richtlinien und Gesetzen zum Schutz von Schülerinnen und Schülern vor Gewalt an Schulen.
- Stärkung der Präventionsmassnahmen in den Schulen.
- Gemeinschaften und Einzelpersonen auffordern, sich den Schülerinnen und Schülern anzuschliessen, wenn sie über Gewalt sprechen und die Atmosphäre der Klassenzimmer und Gemeinschaften verändern wollen.
- Effektivere und gezieltere Investitionen in bewährte Lösungen, die es den Schülerinnen und Schülern sowie den schulischen Einrichtungen ermöglichen, sicher zu bleiben.
- Bessere, segmentierte Daten über Gewalt gegen Kinder in Schulen zu erheben und zu dokumentieren.

Hierzu folgende Fragen:

- a.) Wie viele Fälle von 'Gewalt an Schulen' sind in den letzten fünf Jahren an den Liechtensteiner weiterführenden Schulen bekannt geworden?
- b.) Um welche Arten von Gewalt handelte es sich hierbei - psychische oder physische Gewalt?
- c.) Welche Massnahmen haben die betreffenden Schulleitungen oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialarbeit diesbezüglich eingeleitet und umgesetzt?
- d.) Kam es zu Bestrafungen der betreffenden Schülerinnen und Schülern durch die jeweilige Schulleitung oder wurden Sanktionen gegenüber Erwachsenen ergriffen? Falls ja: welche?

- e.) Gab es Fälle, mit welchen sich die Justiz unseres Landes befassen musste?
- f.) Wie hoch schätzt die Regierung die Dunkelziffer bei Fällen von Gewalt an den weiterführenden Schulen ein?
- g.) Welche präventiven Massnahmen werden von den einzelnen Bildungseinrichtungen umgesetzt?
- h.) Welche Massnahmen wurden bzw. werden von der Regierung in Bezug auf den Massnahmenkatalog der UNICEF in die Wege geleitet oder sollen noch implementiert werden?

Primarschule

6.) Die Augen nicht verschliessen können wir vor der Tatsache, dass heutzutage bereits Primarschulkinder ein Handy besitzen. Da Handyverbot an den Schulen herrscht, werden Beschimpfungen, Beleidigungen etc. nach dem Unterricht über WhatsApp verbreitet. Da es auf Primarschulstufe keine Schulsozialarbeiter gibt, wenden sich die Kinder und vor allem auch die Eltern bei Problemen an die Klassenlehrperson. Eine Unterstützung der Klassenlehrpersonen durch Schulsozialarbeiter wäre auch auf Primarschulstufe dringend notwendig. Diese könnten mit Einbezug des Klassenlehrers das Gespräch mit den Kindern suchen und zum Beispiel die Klassenlehrer auch an Elterngespräche begleiten, bei denen diese Probleme besprochen werden. Bei der Diskussion am 28. März 2018 wurde diese Problematik bereits angesprochen. Leider sind Schulsozialarbeiter in der Primarschule nicht angedacht.

Hierzu folgende Fragen:

- a.) Sind Fälle von Cyber-Mobbing an den Primarschulen bekannt?
- b.) Wenn ja, wie viele und um welche Arten von Cyber-Mobbing handelt es sich?
- c.) Wurde eine Fachperson beigezogen, um den Kindern zu helfen?
- d.) Wurde eine steigende Anzahl von Cyber-Mobbing an den Primarschulen während den letzten 5 Jahren festgestellt?

„Gewalt an Schulen“ ist auch an den Primarschulen ein Thema. Die Tendenz ist zunehmend.

Hierzu folgende Fragen:

- a.) Sind Fälle von Gewalt an den Primarschulen bekannt?

b.) Wenn ja, wie viele und um welche Art von Gewalt handelt es sich - psychische oder physische Gewalt?

c.) Wurden bei den einzelnen Vorfällen Fachpersonen beigezogen?

~~7.~~) Wie beurteilt die Regierung generell die aktuelle Situation um Cyber-Mobbing sowie Gewalt an den Liechtensteiner Bildungseinrichtungen. Welche Massnahmen erachtet die Regierung als notwendig, um präventiv dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten?

Vaduz, 26. 9. 2018